

**Greco, Gennaro (gen. Mascacotta)
(1663 - 1714)**

Zwei Architekturstücke

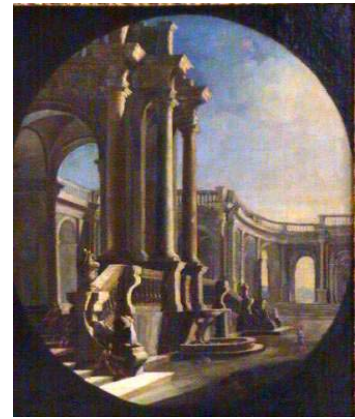
2. H. 17. Jh.

Öl auf Leinwand

43,0 x 36,0 cm

Museum Wiesbaden

Inventar-Nr. M 3 und M 4



Ergebnisse der Provenienzforschung (Stand: 15.09.2010)

Zusammenfassung

Durch Aktenbelege aus dem Brandenburgischen Landesarchiv konnte Martin Tietz zweifelsfrei als Vorbesitzer ermittelt werden. Im Zuge der Kontaktaufnahme zu den Erben ist zu prüfen, ob evtl. ein Ausgleich für den Vermögensverlust geleistet wurde.

Zeittafel

Früher	Sammlung Martin Tietz, Berlin
16.04.1943	Erworben für die Gemäldegalerie Wiesbaden in der Versteigerung bei dem Kunstauktionshaus H. W. Lange, Berlin.

Darstellung der Provenienz

Die beiden Gemälde sind von Herrmann Voss anlässlich der Versteigerung bei H. W. Lange, Berlin am 16. April 1943 für die Wiesbadener Gemäldegalerie erworben worden. Der Versteigerungspreis betrug 1.800,- RM für beide Gemälde, nebst einem Zuschlag von 15 %. Diese Angaben gehen aus einem Antrag um Genehmigung zum Ankauf der Bilder an den Kulturdezernenten der Stadt Wiesbaden vom 29. April 1943 hervor, der am 13. Mai 1943 genehmigt wird.

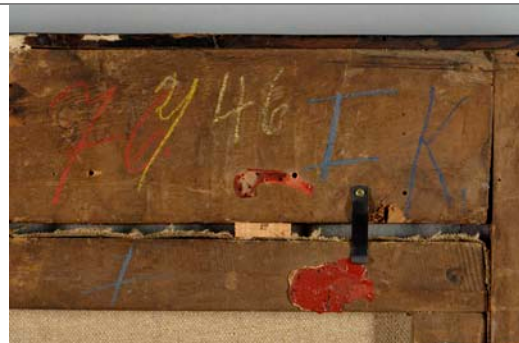
Die Auktionsbescheinigung des Kunstauktionshauses Lange vom 16. und 17. April 1943 liegt ebenfalls im Archiv des Museums Wiesbaden vor. Demnach betrug der Zuschlag für die Auktionskatalog-Nr. 46 insgesamt 2.070,- RM (Zuschlag von 1.800,- RM zzgl. 15 % Aufgeld).

Rückseitenbetrachtung

Auf den Rückseiten des Zier- wie auch des Keilrahmens beider Gemälde befinden sich verschiedene Papieraufkleber mit Nummern die vermutlich auf Auktionen verweisen, bisher aber noch nicht zugeordnet werden konnten. Unter den verschiedenen Aufschriften in farbiger Kreide erscheint auf beiden Rückseiten in hellgelb die Nr. 46.

Diese Nummer ist identisch mit der Los-Nr. 46 der Versteigerung bei Hans W. Lange am 16.-17. April 1943.

Auf beiden Rückseiten befinden sich Reste von einem roten Siegel: „Oggetti d'Arte....Truz.....Antichita“ (schwer lesbar). Darunter sind jeweils Papierreste erkennbar. Die Siegel befinden sich sowohl auf dem Keilrahmen als auch auf dem Zierahmen. Sie scheinen auf einen Vorbesitzer in Italien zu verweisen.



M 3



M 4

Weiterführende Recherchen

Entscheidende Hinweise zur Provenienz und zum Vorbesitzer der Gemälde von Greco verdanken wir Dr. Caroline Flick, Berlin. Sie konnte nachweisen, dass es sich bei dem Einlieferer für das von Hermann Voss für die Gemäldegalerie Wiesbaden erworbene Los bei Lange 430416-046 „Italienischer Meister, Ein paar Architekturstücke...“ um den Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg (OFP BB) handelt. Aus einem publizierten Fall (die Restitution des Gemäldes von Daniel Chodowiecki, Die Milchfrau) ist bekannt, dass das restituierte Objekt aus eben dieser Einlieferung aus dem Besitz Martin Tietz stammt.¹

...“Martin Tietz (geb. 1895 in München, verst. 1965 in München) war zusammen mit seinem Bruder Georg sowie seinem Schwager Hugo Zwillingenberger Teilhaber des Warenhauskonzerns Herman Tietz (HERTIE). Am 24. April 1939 emigrierte er zusammen mit seiner Ehefrau Anni, geborene Boening in das Fürstentum Liechtenstein und von dort aus weiter nach Kuba. Nach 1945 kehrte er in die Bundesrepublik Deutschland zurück. Bereits vor der Auswanderung nahm er unter Verzicht auf die deutsche Staatsangehörigkeit die Staatsangehörigkeit des Fürstentums Liechtenstein an.

Er war im Sinne der nationalsozialistischen Verfolgungsgesetzgebung jüdischer Abstammung und gehörte damit zu der Gruppe der Kollektiv-Verfolgten, ‚die in ihrer Gesamtheit durch Maßnahmen des Staates oder der NSDAP aus dem kulturellen oder wirtschaftlichen Leben in Deutschland ausgeschaltet werden sollte‘.

Mit Verfügung der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) – Staatspolizeileitstelle Berlin – vom 17. August 1942 wurde das inländische Vermögen des ‚Juden Martin Israel Tietz (...) zugunsten des Deutschen Reiches eingezogen‘. Das Umzugsgut der Eheleute Tietz wurde im August 1938 bei einer Speditionsfirma in Berlin-Wilmersdorf eingelagert. Offenbar auf Veranlassung der Devisenstelle wurden die bei der Speditionsfirma eingelagerten Kunstgegenstände, welche zu dem Umzugsgut gehörten, durch einen Sachverständigen im März 1940 begutachtet. Zu den begutachteten Kunstgegenständen zählten – in weitaus größerer Zahl – auch Werke aus der Sammlung des Bruders des Geschädigten, Georg Tietz. (...) Mit Schreiben vom 2. Mai 1941 bat die Geheime Staatspolizei das Finanzamt Moabit-West, das bei der Speditionsfirma ‚lagernde Umzugsgut der jüdischen Eheleute Martin Tietz zu versteigern‘.²

¹ Harald König, 2001, S. 17-25.

² Harald König, 2001, S. 19.

Die Versteigerung der Kunstgegenstände Martin Tietz' wurde dem Berliner Auktionshaus Hans W. Lange übergeben, wie aus einem Schreiben des Oberfinanzpräsidenten Berlin-Brandenburg, Vermögensverwaltungsstelle an Herrn Hans W. Lange vom 18. Februar 1943 hervorgeht: „Die nachstehend aufgeführten Gemälde erhalten Sie für die nächste Versteigerung, mit der Bitte um Empfangsbestätigung“.³ In der erwähnten Auflistung sind die beiden Gemälde unter der Ordnungsnummer 7 (Nr. 7, ital. 18. Jahrh.; Architekturen 2 Gegenstücke. Lwd. 43 x 36 cm) aufgeführt. Diese wurde zum Los Nr. 46, die dann am 16./17. April 1943 von Voss erworben wurde.

Bewertung der Ergebnisse

Es handelte sich in diesem Falle um einen verfolgungsbedingten Vermögensverlust im Sinne des Rückerstattungsrechts, der nach Maßgabe der Erklärung von Washington sowie der Erklärung der Bundesregierung, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände eine Rückgabe des Gemäldes an die Erben des Geschädigten gebietet.

Zur kunsthistorischen Einordnung

Die beiden Gemälde waren im Katalog zur Versteigerung bei Lange am 16.04.1943 ohne Künstlernamen aufgeführt. Darauf wird auch im Antrag zur Genehmigung des Ankaufs an den Kulturdezernenten hingewiesen, auch um den geringen Versteigerungspreis zu erläutern: „zwei Gegenstände (...) die ausserordentlich billig blieben, da der Name des Urhebers dem Verfasser des Versteigerungskataloges nicht bekannt war.“⁴

Voss war der Name des Künstlers aber bekannt: „Beide Gemälde sind von der Hand des Genaro Greco, der ein bekannter Spezialist des Architekturbildes um 1700 war“⁵.

³ Landesarchiv Berlin-Brandenburg: Oberfinanzpräsident Berlin-Brandenburg, Vermögensverwaltungsstelle an Herrn Hans W. Lange, Berlin vom 18. Februar 1943, Aktenzeichen O 5205a – 326 – P II

⁴ Archiv Museum Wiesbaden: Antrag zum Ankauf von 3 Gemälden für die Gemäldegalerie, 29. April 1943

⁵ Ebd.

Literatur

Harald König, Erste Ergebnisse der Provenienzrecherche zu dem in Bundesbesitz befindlichen Restbestand CCP – Das Ölgemälde „Die Milchfrau“ von Daniel Chodowiecki. In: Beiträge öffentlicher Einrichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Umgang mit Kulturgütern aus ehemaligem jüdischen Besitz, Hrsg. von der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste, Bearb. Von Ulf Häder (Veröffentlichungen der Koordinierungsstelle für Kulturgutverluste 1), Magdeburg 2001, S. 17-25.